



Mädchen und ein Mann aus Zavorník bei Bellá.

Der heilige Abend heißt im Böhmischem der „freigebige“ oder „ergiebig“ (štědrý den) und verdient sehr wohl diesen Namen. Was das bescheidene Hauswesen an Fastenspeisen zu bieten vermag, das alles richtet die Hausfrau in Hülle und Fülle zum Nachtmahl her. Auch das Vieh, das Geflügel und die Obstbäume erhalten ihren Antheil vom Tische des heiligen Abends. Sobald die ersten Sterne am Himmel erglänzen, wird der Tisch mit besonderer Sorgfalt gedeckt. Der Tisch, um den eine Kette gezogen ist, wird mit Halmen aller Getreidearten belegt oder man stellt auf jede Tischecke einen Laib Brot und bestreut die leergebliebene Tischmitte mit Weizenkörnern, worauf man dann einen großen Kuchen mit einem Loch in der Mitte legt und über das Ganze das Tischtuch breitet. Unter den Tisch stellt man das Butterfaß oder einen Melkkübel, worin die Hausfrau von jeder Speise einen Löffel voll, sowie die Brotsamen und alle Speisereste hineinthut. So gedeckt bleibt der Tisch bis zum Feste der unschuldigen Kinder. Der in das Butterfaß hineingethane Speise-Antheil wird dann den Kühen gegeben, damit sie gut melken.